

Jorinde Voigt JOB TIME SHEETS¹

Jorinde Voigt begann 2001 von ihren beruflichen und privaten Reisen das landestypische Administrationspapier verschiedener Kontexte zu sammeln, um sie als Zeichenpapier für ihre aktuellen Überlegungen zu nutzen. Aus Sydney, Australien, brachte sie die Job Time Sheets nach Berlin und begann ihre Territorium Serie.

Die Inhalte dieser Zeichnungen stehen im Kontext mit der jeweiligen Funktion der administrativen Bereiches. Im Fall des australischen Papiers geht es um das Thema Arbeit und um die Beschäftigung mit dem Begriff des Territoriums.

Die elf Blätter zeigen eine übergangslose Entwicklung, die formal durch die Kontinentalgrenze miteinander verbunden ist.

Das erste Blatt der Serie, das außerordentlich mit der Nummer I/1 nummeriert ist, bereitet das Thema vor. Die dafür herangezogenen Parameter sind **Position 1, identische Position 2, Konstruktion, Dekonstruktion** und **Kontinentalgrenze**. In den Blättern I-X erweitert sich die thematische Parameterkonstellation um **Zentrum, Territorium, Rotation der Himmelsrichtung (Nord-Süd-Ost-West-Achse), Konstruktion, Dekonstruktion, identische externe Position, zeitlicher Ablauf, Loop** und **Kontinentalgrenze**.

Jorinde Voigt bringt in einer diagrammartigen Schreibweise ein Denkmodell zu Papier, das auf einer physischen, sowie metaphysischen Ebene zu lesen ist.

So ist der Parameter der **Position** nicht nur als territorialer Verortungspunkt zu verstehen, sondern auch als innere Haltung. Die Parameter, **Konstruktion** und **Dekonstruktion**, sind die auf das **Zentrum** oder die **Positionen** (in I/1) wirkenden Kräfte und definieren es als sich im Wandel Befindendes. Die Kräfte dieser beiden Mechanismen auf die jeweiligen **Zentren** entwickeln innerhalb der Serie eine Dynamik, die auf dem elften Blatt durch die wachsende Zunahme der **Zentren**, und somit **Territorien** und **Positionen**, ihren grafischen Höhepunkt erreicht.

Doch ist die elfer Serie nur ein exemplarischer Ausschnitt eines Prozesses, der bis in die Unendlichkeit weiter dekliniert werden kann.

Die doppelte Verbindungslinie zwischen **Position** und **Zentrum**, oder vereinfacht zwischen zwei **Positionen**, wie auf I/1 dargestellt, wird von Jorinde Voigt als **identisch** beschrieben. Damit zeichnet sie eine duale Betrachtungsweise, die immer wieder in ihren Arbeiten als Blickwinkelarstellung auftaucht, auf die selbe Sache. So ist sie eine fixe Konstante innerhalb des alternierenden Standpunktsystems und gleichzeitig eine Möglichkeit ein **Territorium** von außen und innen zu betrachten.

Wie bereits angedeutet sind die **Positionen** also einerseits physikalische, und zeigen durch ihre doppelte Anordnung einen Dualismus der einen Entweder-Oder-Charakter sowie einen Sowohl-als-auch-Charakter besitzt, und andererseits mental-psychische, die zwei innere Haltungen beschreiben. Die identische Verbindungslinie, die wiederum durch ihre doppelte Linearität zwei **Positionen** als identisch beschreibt, thematisiert das Alternierende, sowie auch das empathische Verhältnis, der Position zueinander. Die Linie steht auch für das Verhältnis zwischen individueller und kollektiver Haltung. Während des Prozesses vom I zum X Blatt verschiebt sich die Aufmerksamkeit vom Individuellen zum Kollektiven immer deutlicher.

Ab Blatt I bis X sind frei formulierte Bereiche als **Territorium** gekennzeichnet in deren Mitte sich ein **Zentrum** befindet. Das **Zentrum** ist der Mittelpunkt einer **Nord-Süd-Ost-West-Achse**, die durch das **Territorium** läuft. Das **Territorium** wird durch die ebenfalls grafisch dargestellten Kräfte der **Konstruktion** und **Dekonstruktion** entlang der **Himmelsrichtungsachse** als Feld der Veränderung gezeichnet.

In der oberen linken Ecke ist eine Notiz zu finden, die die Rotation der Himmelsrichtung bezeichnet. Durch die

¹ **Territorium/ Kontinentalgrenze (Job Time Sheet) I/1, I, II, III, IV, V, VI, VII, IIX, IX, X**

(Territorium; Zentrum; Norden, Süden, Osten, Westen; Konstruktion; Dekonstruktion; Position; Kontinentalgrenze)

Drehung der uns bekannten Nord-Süd-Ost-West-Verortung lässt Jorinde Voigt die Betrachtungsweise des Blattes und die darauf beschriebenen **Territorien** in sich drehen und hebt damit den Blickwinkel über das Papier hinaus und fordert den Betrachter auf sich geografisch neu zu positionieren.

Die Komponente der Zeit (Job **Time Sheet**) beschreibt Jorinde Voigt mit Hilfe eines **Loops**, der durch seinen Verlauf die Rückkehr zum Ausgangspunkt innerhalb eines bestimmten Zeitraums aufzeigt. Aufgrund der Schematik wird *1 Tag* als deklinierbare Variable festgelegt (*nach 1 Tag, nach 2 Tagen, nach 3 Tagen, ecc.*).

Das Thema Zeit wird auch im administrativen Bereich aufgegriffen:

Die Deklination wird auf den einzelnen Blättern zum **Loop**, indem die letzte Zeitangabe wieder auf die erste verweist. Der **Loop** wird mit wachsender Anzahl der **Territorien** zum *Count up* und beschreibt somit drei gleichzeitige Bewegungen: Eine nach oben steigende (Deklination), wiederkehrende (Loop) und mit steigender Komplexität sich verlangsamende (die Dauer des zeitlichen Abstandes in Tagen).

Die oben beschriebene Dynamik lässt sich also nur mithilfe des zeitlichen Parameters verstehen. Jorinde Voigt dekliniert bei punktueller Betrachtung die von ihr festgelegten Variablen, doch formt sich die einfache Mehrzahl an Variablen bei einer Gesamtbetrachtung zu einem eigenständigen Organismus. Die aufstrebende Deklination wird zur Konstruktion einer Eigendynamik.

Die Verbindung der metaphysischen und physischen Ebene ist die **Kontinentalgrenze**. Zwar ist sie formal als reine Markierung zu verstehen, orientiert sich aber in ihrem Verlauf gleichwertig entlang aller verwendeten Parametern und evoziert damit eine Art semantischer Gleichschaltung.

Text von Luise Müller-Hofstede²

² nach einem Gespräch mit Jorinde Voigt am 11.11.2010 in Berlin